

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 44: Subventionen

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**Benötiget der Schweizer Rappen,
Stützt er sich aufs geliebte Wappen.**

Aus Welt und Presse

Jeder 8te Stimmberrechtigte

Jeder 8te stimmberrechtigte Schweizer ist Beamter. Rechnet man die Frauen hinzu, so kommt man auf rund 150,000 Personen, die in öffentlichen Diensten stehen. Auf die Gesamtheit der Erwerbstätigen gerechnet, gibt das einen Anteil von 8 %, das heisst, jeder 12te Erwerbstätige steht in öffentlichen Diensten.

Was sie verdienen

Moderne Dichterhonorare sind nicht zu verachten, und so mager der kleine Schriftsteller durch muss, so fett sind die Einkommen der ganz Grossen.

Gerhard Hauptmann hat mit seinen Theaterstücken und Romanen insgesamt über 7 Millionen Mark verdient.

Meyer-Förster verdiente an einem einzigen Theater-

stück, seinem «Alt Heidelberg», über 4 Millionen Mark.

Bernhard Shaw versteuert ein Jahreseinkommen von 30,000 Pfund (rund eine halbe Million Schweizerfranken).

H. G. Wells ebenfalls 30,000 Pfund pro Jahr.

Noel Coward versteuert ein Jahreseinkommen von 50,000 Pfund.

Friedrich Schiller erhielt seinerzeit für «Wilhelm Tell» ganze 80 Gulden.

— Man sieht: Der Geltwert geistiger Produkte ist enorm gestiegen — leider hält der geistige Wert nicht Schritt.

**JOHNNIE
WALKER**

„Born 1820 . . .
still going strong“

Scotland's most famous Whisky!

Born 1820 — Still going strong

Schweizerische Generalvertretung: Huguenin A.-G., Luzern

Mussolini baut

In diesem Jahr (1934) wurden in Italien 2829 öffentliche Bauten errichtet. 2 Milliarden Lire sind dafür ausgegeben worden.

Gold und Platin

Der Wert des Goldes sank in den letzten zehn Jahren von 3630 Franken pro Kilo auf 3440 Franken per Kilo.

Der Wert des Platins sank von 19,400 Franken pro Kilo auf 3750 Franken pro Kilo.

Platin ist also heute nurmehr unbedeutend teurer als Gold.

Axel Munthe

schreibt dem Tages-Anzeiger Zürich:

Lassen Sie mich durch Ihre Zeitung den vielen unbekannten guten Menschen danken, die mir durch Blumen oder freundliche Briefe gratuliert haben, dass mir mein Augenlicht wieder geschenkt worden ist. Ich kam vor vierzehn Tagen nach Zürich, hilflos und fast blind. Heute kann ich, dank dem glänzenden Erfolge der Operation, die Professor Vogt in der vorigen Woche an mir vornahm, nicht nur gut sehen, sondern sogar lesen.

Zürich, Schwesterhaus zum Roten Kreuz.
Axel Munthe.

Es wird so viel über die Mängel der modernen Medizin geschrieben, dass man ihre erstaunlichen Fortschritte und ihre wahrhaft segensreichen Leistungen fast aus dem Auge verliert. Darum dies Beispiel.

Opfer des Auto

1932	8000	Unfälle	404	Tote
1933	8800	Unfälle	465	Tote

Für das laufende Jahr ist eine weitere Zunahme zu erwarten. Die Ursachen der steigenden Unfallziffern sind mangelnde Verkehrsdisziplin der Fahrer und Fußgänger und die zunehmende Autoraserei. Man erwägt daher Wiedereinführung einer Höchstgeschwindigkeit.

Der vernünftige König

Er hatte den Kopf in beide Hände gestützt und schaute nachdenklich über den weiten Park.

«Würden Majestät die frühere Bündnispolitik forsetzen, wenn das Land Sie zurückrufen würde?»

Er blickte mich scharf an und sagte dann bestimmt: «Nein. Ich würde heute richtige Politik treiben. Bündnisse würde ich keine mehr eingehen. Ich habe früher immer zu viel und zu offen geredet und war darum ein schlechter Politiker.»

«Majestät scherzen!»

«Nein, es war so. Ich sehe dies immer mehr ein.»

«Und welche Stellung würden Eure

Majestät in der Innenpolitik einnehmen?»

«Ich würde nach aussen meine Unabhängigkeit zu wahren suchen. Jede Partei hat ihre Berechtigung und muss geduldet werden, solange sie nicht an den Wurzeln des Staates zu graben beginnt!»

«Ich bewundere die aussergewöhnlich kluge Einstellung Eurer Majestät. Würde jedes Land ein solches Oberhaupt besitzen, so hätten wir vielleicht keine Krise.»

«Krisen lassen sich nicht vermeiden, höchstens mildern.»

Der Weitblick des hochstehenden Gastgebers verblüffte mich.

«Aber im Grunde sind Eure Majestät doch sicherlich Kapitalist im wahrsten Sinne des Wortes und...»

«Nein!» schrie er heftig erregt und zerriss meinen neuen Filzhut, «ich würde das Kapital überhaupt abschaffen. Erst dann könnte mein Volk wahrhaft glücklich und begehrlos leben!»

Noch hatte ich mich von meinem Schreck nicht erholt, als ein Mann in grauer Uniform herangerannt kam und salutierend meldete: «Majestät, die Tafel wartet auf Sie!»

Ein zerstreutes Kopfnicken, und ich war entlassen. Der Mann in Uniform winkte mir im Weggehen verstohlen zu und erinnerte mich an seine Warnung, keine aufreizenden Dinge zu besprechen. Daran hatte ich auch gedacht, als ich die Reste meines Filzhutes zusammenlas.

Ich schaute den beiden noch lange nach, dem Mann in Uniform und meinem armen Freund Köbi Salzer, und ging sinnend weg.

Kein schöner Beruf, Irrenwärter zu sein!

M. R.

Die Besammlung der Teilnehmer

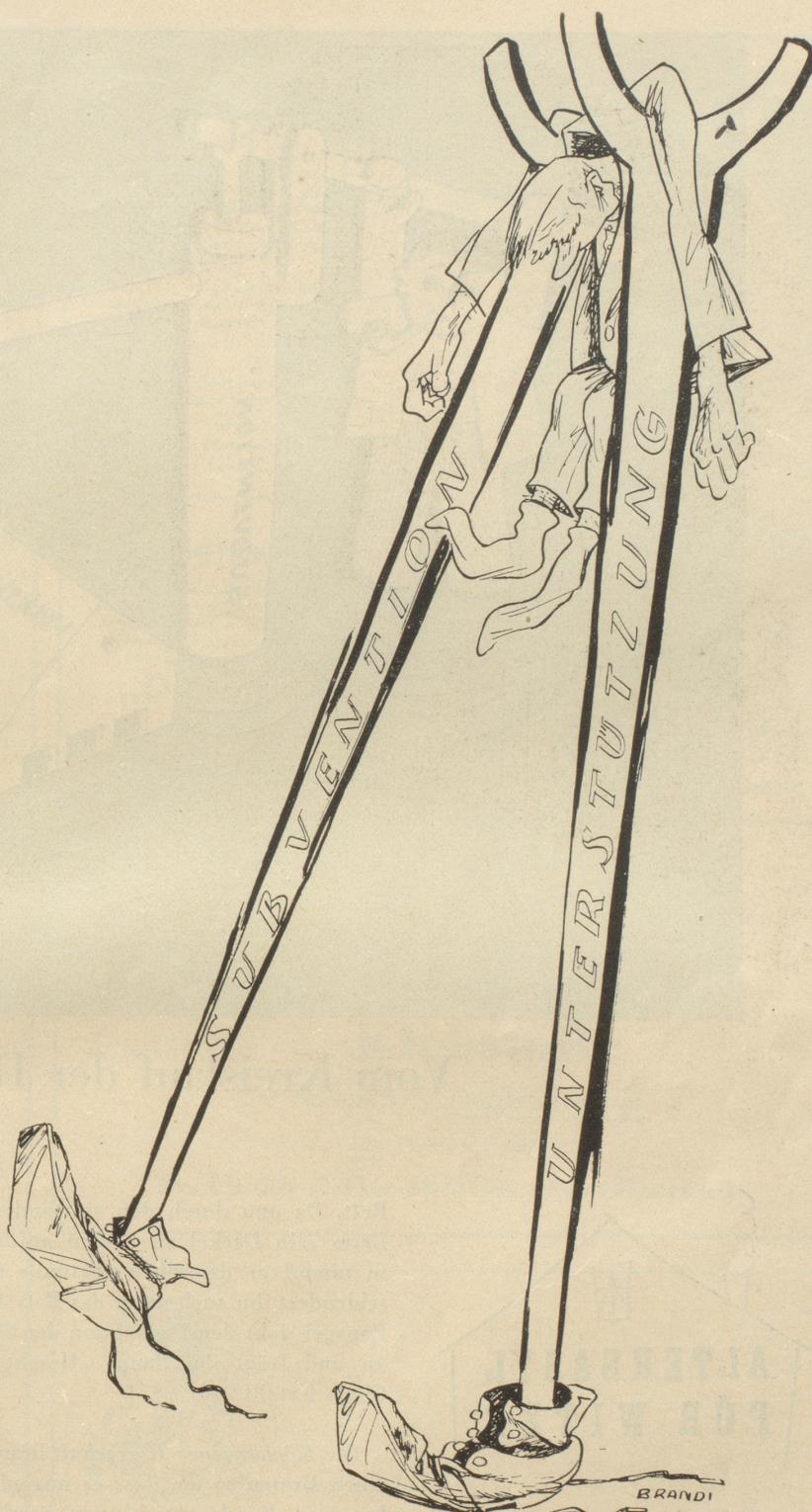
Als langjähriger Leser Ihres geschätzten Blattes erlaube ich mir bei Ihnen anzufragen, wer eigentlich das Wort «besammeln» erfunden hat. Dieses Produkt, das jedenfalls einem kranken Gehirn entsprungen ist, ärgert mich dermassen, dass jede Zeitung, die diesen Auswuchs bringt, abbestellt wird.

Ich möchte nun gerne Ihre Ansicht wissen, ob meine Klage gerechtfertigt ist oder nicht; wenn die Sprachenverschandlung so weiterbetrieben wird, so können wir uns auf allerhand gefasst machen, z. B.:

Ein berückter Berein besammelt sich im Bereinslokal und beständigte sich darüber, wer aus der Besammlung als Betreter nach den Bereinigten Staaten delegiert werden sollte. Im Belauf der Sitzung machten sich beschiedene Ansichten geltend. Schliesslich fiel die

Wahl auf denjenigen, der das Wort «besammeln» erfunden hat, er musste sich aber einbestanden erklären, ja sogar dazu bepflichten, der Nachwelt noch weitere solche Worte, die in keinem Wörterbuch zu finden sind, zu ersinnen.

Mü



Die Krücke

